

Egon Friedell. Mit Vergnügen beantworte ich Ihre mich sehr ehrende Anfrage über meine Sommerpläne. Also zuerst will ich mit meinem Auterl, das ich mir von den Ersparnissen meiner heurigen Wintergage gekauft habe, eine fesche Tour durch Oberitalien machen, dann aber heißt's stoppen, denn ein Vertrag entführt mich nach Südamerika, wo eine große Gemeinde mit Spannung einem Gastspiel von mir entgegenseht, und den Rest des Sommers gedenke ich in meinem herzigen Häusel am Attersee zu verbringen, das ich mir von dem Vorschuß auf die nächste Saison erworben habe, um fleißig in meinem Motorboot „Butzi“ auf dem Wasser herumzustrolchen. Die Tränen treten mir in die Augen, wenn ich bedenke, daß ich mein geliebtes Wiener Publikum erst im Herbst wiedersehen werde! Aber mein Leibblatt, das „Neue Wiener Journal“, lasse ich mir überall nachschicken, und hoffe ich, daß die Herren Doktoren auch in der kommenden Spielzeit mir ihr so wertvolles Wohlwollen erhalten werden. Mit Handkuß an den gnädigen Herrn Chefredakteur Ihr alter Abonnent Egon Friedell.

*

Kammersänger Leo Slezak, Staatsoper. Ich habe den Auftrag, Sie über meine Sommerpläne zu unterrichten. Ich tue dies in gewohnt berückender Weise.

Wohin ich im Sommer gehe? — Ich setze mich in mein geliebtes Auto, gieße mehrere Liter Benzin in dieses und fahre selig in die Welt hinaus. Als Besitzer dieses Autos mache ich einen wohlhabenden Eindruck. — Das täuscht. Ich bin nur ein als Krösus verkleideter Hochstapler.

Also als dieser fahre ich nach Prag, Marien-, Karls- und Franzensbad, um dort zu singen und etwas Lorbeeren zu pflücken. Das heißt, wenn ich ehrlich sein will, um Benzin zum Weiterfahren zu verdienen.

Dann gehe ich nach Montecatini, ein Bad in Italien, bei Florenz, wo ich auf Versicherung Battistinis um 75 Prozent noch schöner, schlanker und reizvoller werden soll. Von dort automobiliere ich heim nach Tegernsee, ziehe mir eine kurze Hose an, entblöße meine bekannt plastischen Kniescheiben und werde Äpler, Gebirgsbewohner, schlichter Landmann. Ich rede im Hochgebirgsdialekt, rasiere mich nur einmal in der Woche und sehe mit Herzweh einen Tag um den anderen schwinden. Im Nu ist der Herbst wieder da, und ich muß weiter, von Ort zu Ort — die Tage zählend — bis zu den nächsten Ferien.

*

Franz Lehar. Bin selbstverständlich wieder in Bad Ischl. Arbeite unentwegt an „Paganini“.

*

Alexander Moszkowski.

Im Riesengebirge liegt Brückenberg,
Sechs Stunden von Spree-Athen;
Es winkt mir, daß ich die Nerven stärk'
Auf reinen idyllischen Höh'n.

In Brückenberg steht ein Hotel,
Es nennt sich „Sanssouci“,
Das winkt mir gleichfalls: Komm nur schnell,
Bereit steht dein Logis.

Die Barschaft zähle ich im Nu,
Berechnend: reicht es noch?